

Konzept

Obstnetz Prignitz - Gemeinsam zur Genusslandschaft

erstellt im Auftrag des
Fördervereins Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V.



Stand: Februar 2021

Ein Projekt vom Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V.

Projektleitung:

Asta von Oppen
Regionalentwicklung
Buchhorst-Garten Nr. 4
29471 Gartow
email: asta.oppen@online.de

Erstellt im Zeitraum von Januar 2020 bis Februar 2021
mit Unterstützung von Urte Delft, Anja Hübner, Silke Last, Jochen Purps

Bildnachweis:
catalysto.de, Urte Delft, Ralf Häfke, Silke Last, Peter Michael



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Inhalt

1. Einführung	4
2. Konzepterarbeitung in Zusammenarbeit mit Akteuren	5
2.1. Austausch in Theorie und Praxis - Interessenermittlung in diversen Veranstaltungsformaten	5
2.1.1 Dokumentation und Auswertung der Veranstaltungen - Bedarfsermittlung für das Konzept	5
2.1.1.1 Veranstaltung 1: Birnenvielfalt entdecken	6
2.1.1.2 Veranstaltung 2: Alte Obstsorten entdecken im Burggarten Lenzen	7
2.1.1.3 Veranstaltung 3: Aktionstag Rund um den Obstbaum	8
2.1.1.4 Veranstaltung 4: Die Bedeutung der Honigbiene im Ökosystem Streuobstwiese - Webinar	9
2.1.2 Öffentlichkeitsarbeit - Obstkampagne	11
2.2 Analyse der landwirtschaftlichen Ausgangslage - aktivierende Befragung	16
3. Beschreibung der Belange des Umwelt-, Natur- und des Tierschutzes	19
4. Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Maßnahmen und Zeitplan	21
5. Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung	30
6. Zusammenfassung und Empfehlungen	30
7. Adressen	32

1. Einführung

Seit Jahrhunderten wurden in der Prignitz Obstbäume kultiviert. Mit gezielter Züchtung und Vermehrung wurden Sorten entwickelt, die sich an das Klima und die Bodenverhältnisse gut angepasst haben.

Jede Sorte hat einen unverwechselbaren Geschmack und verfügt über wertvolle Inhaltsstoffe. Im Genreservoir trägt sie die Information für ihre Einzigartigkeit und Anpassungsfähigkeit. Streuobstwiesen gehören zum Landschaftsbild der Prignitz. Besonders im Süden des Landkreises (z.B. im Elbetal) gibt es häufig kleinere Streuobstwiesen, meist sind es auch Obstgärten. Größere Bestände finden sich um Perleberg und Pritzwalk und nördlich der Bundesstraße 5.

Die Streuobstwiese stellt die traditionelle Form des Obstbaus dar. Auf ihnen stehen meistens großkronige, starkwüchsige Hochstammobstbäume unterschiedlicher Arten und Sorten. Sie wurden in Beständen (Bauminseln) oder in Reihen gepflanzt. Ihre Anlage erfolgte früher oft in der Nähe der Höfe oder angrenzend an Siedlungen. Diese „Obstgärten“ dienen zur Versorgung der Dorfbevölkerung.

Das Obst wurde roh oder eingekocht verzehrt, getrocknet oder zu Saft verarbeitet. Die Ernte größerer Bestände wurde auch verkauft, hier stand zur Zeit ihrer Anlage das wirtschaftliche Interesse im Vordergrund.

Häufig wird auch vom Streuobstbau gesprochen. Der Streuobstbau bezieht neben den Streuobstwiesen auch die Streuobstäckern und alle einzeln stehenden Hochstamm-Obstbäume in der Flur mit ein.

Das wirtschaftliche Interesse hat nach der Wende nachgelassen. In den letzten Jahren fand jedoch wieder eine Rückbesinnung auf den Wert der alten Obstsorten statt. Die zunehmende Bedeutung der gesunden Ernährung, der Trend zur „Selbstversorgung“ und die „Stadtflucht“ führen zu einem steigenden Interesse an den alten Obstsorten.

Darüber hinaus sind Streuobstwiesen wahre „Hotspots“ der Biodiversität und erbringen wichtige Ökosystemdienstleistungen in unserer Kulturlandschaft. Sie sind oft Übergangsbereich zwischen Wald und Offenland, bieten Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und stellen wichtige Rückzugsräume in unserer vielfach intensiv genutzten Kulturlandschaft dar.

Als Trittsteinbiotope in der Landschaft haben sie eine große Bedeutung für das ökologische Verbundsystem.

Der Förderverein kümmert sich seit vielen Jahren um den Erhalt der bestehenden Streuobstbestände. So wurde bereits 2015 eine Machbarkeitsstudie „Verwertung, Verarbeitung und Vermarktung von Streuobst im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg“ erstellt.

2016 standen im Lokale Agenda 21-Projekt „Gemeinsam wertvolle Lokalsorten aufspüren und erhalten“ insbesondere die seltenen regionalen Sorten im Mittelpunkt, wie z.B. der Herzvaterapfel, die Solanerbirne, die Lenzener Burgbirne oder die Kirschsorte Minister von Podbielski.

2018 wurden nach intensiver, länderübergreifender Suche einige wenige Bäume des Napoleonapfels in der Prignitz und in Niedersachsen ausfindig gemacht, die nun wieder vermehrt werden.

Das Projekt „Obstnetz Prignitz - Gemeinsam zur Genusslandschaft“ baut auf den Vorgängerprojekten auf, insbesondere auf den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie.

Ziel des Projektes ist es, diesen historischen Schatz durch Hege, Pflege und Vermehrung (z.B. durch Veredelung sehr seltener Sorten) zu hüten, den Sortenreichtum und die Geschmacksvielfalt bekanntzumachen und Streuobstbestände durch Nutzung zu erhalten.

Der Erhalt und die Neuanlage von Streuobstbeständen ist ein außerordentlich wichtiger Beitrag für den Naturschutz und die Kulturlandschaftspflege. Er trägt so zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei.

Darüber hinaus ist der Aufbau einer Vermarktungsstruktur als wichtiges Instrument der „In-Wert-Setzung“ zu befördern. Mit der Verwirklichung dieser Ziele unterstützt das Projekt den Erhalt der Artenvielfalt.

Mit dem Projekt „Obstnetz Prignitz - Gemeinsam zur Genusslandschaft“ richtet sich der Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V. an alle Obstliebhaber und Obstliebhaberinnen, die etwas für die nachhaltige Sicherung der wertvollen Streuobstbestände in der Prignitz tun wollen.

Es wurde damit begonnen, ein Obstnetzwerk (Erhalternetzwerk) im Landkreis zu etablieren, das die „alten Obstsorten“ von der Erfassung und Sicherung der Bestände über

die Bekanntmachung bis hin zur Verwertung und Vermarktung thematisiert. Das Netzwerk dient als Plattform für Wissenstransfer, Ideenaustausch, Projektentwicklung und unterstützt bürgerschaftliches Engagement. Es befördert die Präsenz des Themas auf überregionaler und regionaler Ebene und fördert das aktive Tun vor Ort.

2. Konzepterarbeitung in Zusammenarbeit mit Akteuren

2.1. Austausch in Theorie und Praxis - Interessenermittlung in diversen Veranstaltungsformaten

2.1.1 Dokumentation und Auswertung der Veranstaltungen - Bedarfsermittlung für das Konzept

Durch Veranstaltungen und diverse Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit wurden Inhalte und Ziele des Projektes bekanntgemacht, diskutiert und dokumentiert. Aus pandemischen Gründen konnten die Veranstaltungen nicht so wie ursprünglich geplant stattfinden. Kurzfristig wurden neue Formate entwickelt: drei Veranstaltungen fanden draußen statt, unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften. Für das Thema „Die Bedeutung der Honigbiene im Ökosystem Streuobstwiese“ wurde ein digitales Format entwickelt und als Webinar angeboten.

2.1.1.1 Veranstaltung 1: Birnenvielfalt entdecken - Eine geführte Wanderung durch den Streuobstgürtel des Dorfes Schreppkow, 13. September 2020

In einer fachkundig geführten Wanderung mit der Pomologin Urte Delft und der Streuobstpädagogin Anja Hübner konnten die Teilnehmenden viel Wissenswertes über alte Birnensorten zu erfahren.

Obwohl sehr kurzfristig anberaumt - aufgrund der sich ständig ändernden Vorschriften durch die Corona-Krise - machte sich eine Gruppe Interessierter bei strahlend schönem Spätsommerwetter auf den etwa 2 km langen Weg um die über 100 uralten, hochgewachsenen Birnenbäume in und um Schreppkow zu erkunden.

Gleich zu Beginn der Wanderung gab Anja Hübner mit Hilfe von Auszügen aus alten und neuen Karten eine Einführung zum Thema Obstbestände rund um die Dörfer damals und heute. Schreppkow ist eines der wenigen Dörfer der Prignitz, an dem sich noch heute ablesen lässt, wie unsere Vorfahren über viele Jahrhunderte ihre Versorgung mit Obst sicherstellten und zudem durch den Verkauf des Obstes eine zusätzliche Einnahmequelle hatten. In früherer Zeit gab es in nahezu jedem Dorf

solch einen sogenannten Obstgürtel, der sich - am Ende eines jeden Gartens befindend - rund um das Dorf zog. Auch Wege wurden oft mit Obstbäumen bepflanzt. Der Obstgürtel ist im Westen von Schreppkow noch deutlich zu erkennen. Viele alte Apfel- und Birnenbäume stehen hier in den Gärten. Die Wege in und rund um Schreppkow wurden dagegen nahezu ausnahmslos nur mit Birnenbäumen bepflanzt.

Während der Wanderung gab die Pomologin Urte Delft einen Einblick in die Vielfalt der Birnensorten, die in Schreppkow gepflanzt wurden.

Über zehn Sorten konnten bisher bestimmt werden und wurden von den Mitgliedern der Birnenwanderung eifrig probiert. Da gab es unter anderem die ganz kleinen Früchte der Sorte „Gute Graue“, aber auch die großen Birnen der „Andenken an den Kongress“ zu kosten. Munter wurde sich über die verschiedenen Eigenschaften der Sorten und die persönlichen Favoriten unter den probierten Früchten ausgetauscht.

Anhand eines vor wenigen Jahren gepflanzten Birnenbaumes am Wegesrand erklärte Frau Urte Delft den fachgerechten Erziehungsschnitt bei jungen Obstbäumen. Während der ersten Standjahre ist der jährliche

Schnitt der Bäume unerlässlich. Wie das in der Praxis auszuschauen hat, zeigte Frau Delft mit geübten Handgriffen. Nebenbei wurden auch die zahlreichen Fragen zum Obstbaumschnitt allgemein von Urte Delft und Anja Hübner beantwortet.



RESÜMEE

Die Teilnehmenden der Wanderung zeigten ein ausgesprochenes Interesse an den alten Obstsorten und erkundigten sich einstimmig, ob der Rundgang durch die Schrepkower Birnenvielfalt im nächsten Jahr nochmal angeboten wird. Die zahlreichen und mit wachsender Begeisterung gestellten Fragen konnten nahezu alle beantwortet werden. Lediglich die Frage, weshalb ausgerechnet in Schrepkow so viele Birnen gepflanzt wurden und die Anzahl der Apfelbäume im Verhältnis dazu so gering ist, konnte nicht abschließend geklärt werden. Zu vermuten ist, dass hier besonders gute Standortbedingungen, insbesondere für Birnensorten bestehen.



2.1.1.2 Veranstaltung 2: Alte Obstsorten entdecken im Burggarten Lenzen, 24. September 2020



Im malerischen Obstgarten am Fuße der Burg Lenzen lauschten Freunde der alten Obstsorten aufmerksam der Pomologin Urte Delft bei ihren Ausführungen zum Erhalt und der Pflege von alten Obstbeständen. An den Bäumen, die noch Früchte trugen, führte sie in die Wissenschaft der Obstsortenbestimmung ein. Anschließend setzte sie diese Erklärungen an Hand einer Sortenausstellung fort, die sie aufgebaut hatte.

Nach einer Pause ging es wieder zurück in den Garten. Hier erfuhren die Zuhörer von

Urte Delft warum ein fachgerechter Obstbaumschnitt wichtig ist.

Eine Ausführung zu der immer noch vermissen Lenzener Burgbirne rundete den gelungenen Nachmittag ab.

RESÜMEE

Die Burg Lenzen als eine der größten Bildungseinrichtungen für nachhaltige Umweltbildung mit Bio-Hotel ist ein beliebter Ort für Tagungen, Besuchergruppen und Tagesausflügler.

Der große historische Obstgarten und die Streuobstwiese dienen Besuchern zur Erholung und beliefern auch die Hotelküche. Obstsaft aus den Beständen kann im Besucherzentrum erworben werden. Ein zunehmendes Interesse an alten, regionalen Sorten macht sich verstärkt bemerkbar, so dass Mitarbeiter der Burg im Rahmen der Veranstaltung entsprechend geschult werden konnten.

Die Einführung in den Obstbaumschnitt und die fachgerechte Pflege führte zu immer weitergehenden Fragen, so dass eine fachliche Begleitung und vertiefte Einführung in verschiedene Themen rund um die alten Obstsorten in Zukunft wichtig wäre.

2.1.1.3 Veranstaltung 3: Aktionstag Rund um den Obstbaum - Pflanzen, Pflegen und Erhalten auf der Streuobstwiese bei Gandow, 9. Oktober 2020

Wie stark das Bedürfnis in der Region ist, mehr über alte Obstsorten, ihren Anbau und Pflege zu erfahren, zeigte sich erneut beim Aktionstag, der am 9. Oktober auf der Streuobstwiese in 19309 Gandow (Stadt Lenzen/Prignitz) durchgeführt wurde.

In einer kurzen Einführung bedankte sich Jochen Purps bei der Flächenagentur Brandenburg im Namen des Fördervereins Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg dafür, dass die Wiese für eine öffentliche Veranstaltung genutzt werden durfte und informierte über die Anlage, Pflege und Betreuung.

Auf dieser kleinen Obstwiese bei Gandow, nahe der Löcknitz, stehen 21 Apfel- und Birnenbäume. Die meisten von ihnen wurden im Jahr 2011 gepflanzt. Die Wiese wurde im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme angelegt und ist öffentlich zugänglich.

Die Pomologin Urte Delft, (Diplom-Ingenieurin für Landschaftsnutzung und Naturschutz) hatte mehr als 40 verschiedene alte Obstsorten zur Erläuterung mitgebracht. Zahlreiche

hochinteressierte Fragen der Workshop-Teilnehmer machten auch hier deutlich, wie groß das Interesse am Kennenlernen von Sorten war - zumal die Referentin mit ihrem umfangreichen Wissen begeisterte.

Unter Anleitung des Diplom-Forstwirts Jochen Purps hatten die Teilnehmenden dann die Gelegenheit, die Pflanzung eines jungen Apfelbaums in ihrer Komplexität nachzuvollziehen und selbst Hand anzulegen. Die



intensiven Nachfragen führten dazu, dass der Programmpunkt deutlich länger dauerte als geplant.

Um die fachgerechte Pflege von Obstbäumen im Ertragsalter ging es in einem weiteren Vortrag der Referentin Urte Delft. Sie machte deutlich, dass ein fachgerechter Obstbaumschnitt Voraussetzung für einen

gesunden Baum ist, der über viele Jahre Ertrag liefern soll. Sie zeigte direkt am Baum, wie fachgerechte Schnitte gesetzt werden. Darüber hinaus gab sie Pflegetipps und Beratung, wie Krankheiten verhindert oder behandelt werden können.

Im Vortrag, den die Rangerin der Naturwacht Lenzen, Kathrin Heinke, gestaltete, ging es um Artenvielfalt im Lebensraum Streuobstwiese. Sie machte deutlich, wie wichtig Streuobstwiesen für den Erhalt der Artenvielfalt sind.

RESÜMEE

Es gelang offensichtlich, bei den Teilnehmenden ein tiefgreifendes Interesse für alte Obstsorten zu wecken bzw. zu verstetigen. Einige Teilnehmer hatten Sorten zur Bestimmung mitgebracht. Die Praxisbeispiele von Anpflanzung und Pflege motivierten eindeutig viele Teilnehmende, die erlernten Kenntnisse an ihren eigenen Bäumen umzusetzen bzw. verstärkt alte Obstsorten anzupflanzen.

Das wurde einerseits an den intensiven Nachfragen bei den Vorträgen deutlich, war aber auch den zwischen den Vorträgen geführten Gesprächen zu entnehmen.



Die Begeisterung für alte Obstsorten wurde deutlich gestärkt, so dass zu erwarten ist, dass die Teilnehmer des Workshops bewusster alte Obstsorten in ihre Gartengestaltung einbeziehen und auch bei ihren Einkäufen stärker berücksichtigen werden.

Vielfache Nachfragen, ob es eine weitere Veranstaltung geben wird, zeugten vom Erfolg der Veranstaltung. Durch ausführliche Presseberichte wurden die Inhalte des Aktionstages breit bekanntgemacht.



2.1.1.4 Veranstaltung 4: Die Bedeutung der Honigbiene im Ökosystem Streuobstwiese - Webinar

Diese Veranstaltung wurde am 13. Februar 2021 als Webinar angeboten, ein Novum, was der pandemischen Lage geschuldet war. Es nahmen 40 Interes-

sierte teil, darunter Hobbyimker*innen, Streuobstwiesenbesitzer*innen, Mitglieder von Landschaftspflegeverbänden, Umwelt- und Naturschutzverbänden, verschiedenen Vereinen, wie z.B. der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL) e.V. und Fachleuten aus den Verwaltungen.

In **Teil 1** des Webinars ging es um **„Die Honigbiene und die Imkerei“**, mit folgenden Schwerpunkten:

- **Die Bienen: Ein kurzer geschichtlicher Überblick**
- **Die Geschichte der Imkerei:** Von mesolithischen Honigjägern bis zur heutigen Imkerei
- **Der Ablauf eines Bienenjahres.**



Inhaltsverzeichnis

- ▶ Thema 1 – Die Honigbiene und die Imkeri
 - Die Biene – ein kurzer geschichtlicher Überblick
 - Geschichte der Imkerei: Von mesolithischen Honigjägern bis zur heutigen Imkerei
 - Der Ablauf eines Bienenjahres
- ▶ Thema 2 – Möglichkeiten ökologischer Anbauweisen als Futterquelle für Bienen
 - Bedeutung der Streuobstwiese für das Ökosystem
 - Häufige Probleme: Von Bienenzukkrankheiten
 - Die Streuobstwiese DÜRF UMF: Wie kann das Trauben und welche Bedeutung hat dies für die Imkerei?

Teil 2 behandelte das Thema: **Möglichkeiten ökologischer Aufwertung von Streuobstwiesen als Futterquelle von Bienen - Praxistipps für Landnutzer und Imker**, mit folgenden Schwerpunkten:

- **Bedeutung und Nutzen der Imkerei für das Ökosystem und die regionale Wirtschaft**
- **Häufige Probleme: Von Bienenkrankheiten bis Monokulturwirtschaft und Pestizideinsatz**
- **Die (Obst)wiese blüht auf:** Wie kann das Trachtpflanzenangebot erweitert werden und welche Bedeutung hat dies für eine nachhaltige Landwirtschaft?

Nach den Ausführungen des Referenten stand nach jedem Schwerpunkt Zeit für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Für Fragen und Kommentare wurde zusätzlich der Chat genutzt.

RESÜMEE

Die große Beteiligung an der Veranstaltung und die regen Nachfragen und Kommentare zeigten, wie groß das Interesse sowohl am Thema Imkern als auch an Fragen der



Verbesserung des Trachtpflanzenangebotes für Bienen und Insekten zur ökologischen Aufwertung von Streuobstwiesen ist.

Das Webinar war ein gelungener Auftakt, um am Thema weiterzuarbeiten, wie die Nachfrage nach weiteren Veranstaltungen zeigte. Das digitale Format hat es ermöglicht, dass ohne lange Anfahrtswege Interessierte aus der Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, dem Havelland, Mecklenburg-Vorpommern, dem Wendland und aus Berlin und dem Umland an der Veranstaltung teilnehmen konnten.

Von Seiten der Imker wurde der Wunsch nach einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Imker*innen und Landwirt*innen bzw. Streuobstwiesenbesitzer*innen geäußert.

Dies ist, zumindest in der Prignitz, bisher kaum der Fall. Hier gibt es gute Ansätze aus

Süddeutschland mit Vorbildcharakter. Viele Teilnehmende äußerten großes Interesse daran, das Imkern zu erlernen. Vom NABU Rühstädt kam die Nachfrage, ob ein „Probe-Imkern“ möglich wäre.

Der Imkerverein Wittenberge freut sich über Interessent*innen und potentielle Mitglieder und bietet eine Zusammenarbeit an. Das Thema „Honigbienen“ wurde in dieser Veranstaltung sehr umfassend behandelt



und stieß auf besonderes Interesse von Neueinsteiger*innen. Weitere Veranstaltungen zur Grundlagenvermittlung der Imkerei werden als wichtig und notwendig von allen Beteiligten angesehen. Bereits als Imker*innen tätige nutzten das Format zum fachlichen Austausch, selbst auch in der virtuellen Kaffeepause.

Insbesondere zum Thema „Aufwertung von Streuobstwiesen“, gab es den Wunsch noch

mehr zu erfahren, wie z.B. zu den Fragen:
Welche Blütmischungen eignen sich? Wo kann regionales Saatgut erworben werden?
Wie legt man einen Randstreifen an? Sollten Obstbäume eher als „Bauminseln“ auf der Wiese oder parallel über die ganze Wiese gepflanzt werden?

Darüber hinaus gab es auch ein großes Interesse an Informationen zur Neuanlage von Streuobstwiesen, beginnend mit dem Flächenerwerb, über Fördermöglichkeiten bis hin zur Sortenauswahl von Obstbäumen und für die Anlage von Hecken als Refugium für Insekten und Vögel und als Windschutz. Dürfen Straßenbäume oder Bäume an Wegen



beerntet werden? Wer kann dazu Auskunft erteilen? Wie kann es gelingen Kommunen für das Thema zu begeistern und einzubeziehen?

2.1.2 Öffentlichkeitsarbeit - Obstkampagne

Der Flyer „Obstnetz Prignitz – Gemeinsam zur Genusslandschaft“ informiert über die Bedeutung der alten Obstsorten und über den Wert von Streuobstbeständen für den Naturschutz und als Kulturlandschaftselement. Er weist darauf hin, wie wichtig es für die Erhaltung dieses Kulturgutes ist, ältere Bäume zu pflegen und junge Bäume nach zu pflanzen. Auf der Rückseite werden auf einem Übersichtsposter insgesamt 34 Apfel-, Birnen und Kirscharten mit anschaulichen Abbildungen und Texten vorgestellt, die sich in der Prignitz seit vielen Jahren bewährt haben und sehr beliebt sind.

Neben den bekannten, charakteristischen Sorten werden auch seltene Lokalsorten, wie der Herzwaterapfel, die Solanerbirne oder die sehr seltene Kirsche Minister von Podbielski gezeigt und beschrieben. Die anschauliche Darstellung dient der Motivation alte Sorten kennenzulernen, auf Obsttagen zu kosten und auf der eigenen Wiese oder im Garten neu zu pflanzen.

Gestalterisch lehnt sich der Flyer „Obstnetz Prignitz – Gemeinsam zur Genusslandschaft“ an die bereits vorliegenden Flyer im Amt Neuhaus „Früchte der Elbtalau“ und dem

Wendland „Natur erleben auf der Route der alten Obstsorten im Wendland“ an und leistet damit einen Beitrag zur überregionalen Zusammenarbeit in der „Obstregion Elbe“. Er ist als Informationsmedium für die Etablierung des Obstnetzwerkes von besonderer Bedeutung.

Der Flyer enthält einen Hinweis auf die Homepage „www.obstnetz-prignitz.de“, die ebenfalls im Rahmen des Projektes entstand. Auf der Website können sich Obstliebhaber*innen über Veranstaltungen wie Aktionstage, Schnittkurse oder Seminare, über besonders wertvolle und bemerkenswerte Bestände, Baumverkauf, Erwerb von Obst und Obstprodukten informieren. Interessierte haben die Möglichkeit über ein Kontaktformular und eine E-Mailadresse Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und so Kontakt zum Netzwerk aufzunehmen.

Für die Homepage und den Flyer und für die weitere Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Logo entwickelt. Der Flyer, die Homepage und das Logo wurden im intensiven, kontinuierlichen Austausch mit Vereinsmitgliedern entwickelt. Das Projekt konnte aufgrund der pandemischen Lage (Covid 19), nur auf wenigen Festen vorgestellt werden. Auf dem Frischemarkt in Wittenberge am 31. Juli 2020 wurde

das Projekt erstmals auf einem regionalen Fest präsentiert, in enger Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg und Akteuren, wie der Elblandmosterei und der Honigwerkstatt Elbtalaue.



Am 4. Oktober 2020 fand in Wittenberge der beliebte Apfelmarkt statt. Auch hier präsentierte sich das Projekt, erstmals mit dem Sortenposter alter Obstsorten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes lag in der Bekanntmachung, Bewahrung und Vermehrung seltener alter Regionalsorten.



Das im Rahmen des Projektes erstellte Roll Up „Lenzener Burgbirne“ wurde erstmals auf dem Aktionstag im Oktober 2020 auf der Obstwiese bei Gandow gezeigt. Es erzählt die Geschichte der Verbreitung der Birne und beschreibt die Frucht in Bild und Wort. Das Roll Up dient als „Botschafter für die Erhaltung seltener Lokalsorte“, sowohl der Suche nach dieser seltene Sorte als auch der Sensibilisierung für die Erhaltung alter regionaler Obstsorten und alter Bäume, deren wertvolle Reiser für eine Veredelung unverzichtbar sind.



Die Lenzener Burgbirne gehört zu den sehr seltenen Sorten und wurde erstmals von dem in Gartow (Wendland) geborenen, berühmten Pomologen Wilhelm Lauche beschrieben. Lange galt sie als verschollen. Mehreren Suchaktionen in der Prignitz, dem Wendland und der Altmark fahndeten nach dieser wohl-

schmeckenden Frucht, die einst im Dreiländereck von Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verbreitet war.

2016 wurde ein Baum dieser Birne gefunden, es braucht aber noch mindestens einen zweiten Baum, um sicherzugehen, dass es sich um die Lenzener Burgbirne handelt.

Zur Bekanntmachung des Projektes und der Veranstaltungen wurden neben der Website www.obstnetz-prignitz.de, dem Flyer und dem Roll Up „Lenzener Burgbirne“ lokale Medien, wie die Tageszeitungen, Wochenblätter, der Newsletter des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, sowie die sozialen Medien genutzt.

Auch ein lokaler Radiosender (Antenne Brandenburg) informierte über das Projekt und bewarb beispielsweise das Webinar zum Thema Honigbienen & Streuobstwiesen. Bei der Erstellung der Homepage wurde die Grundlage für die Herausgabe eines Newsletters gelegt, der dem Netzwerk künftig für eine noch breitere Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht.



2.2 Analyse der landwirtschaftlichen Ausgangslage - aktivierende Befragung

Im Rahmen des Projektes wurde ein umfangreicher Fragebogen als Grundlage für eine aktivierende Befragung von Streuobstwiesenbesitzer*innen erarbeitet.

Erfasst wurden detaillierte Angaben zu den Beständen (z.B. Standort, Anzahl der Bäume und Sorten, Art der Unternutzung und sonstigen Nutzung - beispielsweise durch Imker), zum Naturschutz, zum Pflegezustand und der Nutzung der Früchte.

Des Weiteren wurden bereits vorhandene zusätzliche Angebote abgefragt, wie z.B. Besucherinformation, Zimmervermietungen oder Angebote der Vermarktung von Obst und Obstprodukten.

Um die Bestände in der Prignitz nachhaltig zu sichern und zu entwickeln, war es ein besonderes Anliegen des Projektes zu ermitteln, welchen Verbesserungsbedarf die Flächeneigentümer*innen und Pächter*innen selbst sehen, wo sie Unterstützung benötigen und welche Maßnahmen und Angebote sie gerne künftig nutzen würden.



Roter Eiseraffel

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Dezember bis Juni
FRUCHT: sehr süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Rote Sternrenette

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Oktober bis Dezember
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Schöner von Boskoop

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Schöner von Herrnhut

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Oktober bis Januar
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Signe Tillisch

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Weißer Wintertaffelapfel

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Dezember bis März
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Grolls Bunte

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Juni bis August
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Kassins Frühe

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Juni bis August
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch

Alte Obstsorten in der Prignitz

Diese Obstsorten erfreuen sich seit vielen Jahrzehnten großer Beliebtheit in der Prignitz. Sogar sehr seltene Sorten, wie der Herzvaterapfel, die Solarbirne, die Kirsche Meister von Podbielski und der Napoleonaepfel sind in unserer Region noch zu finden.



Das Projekt „Obstnetz Prignitz – Gemeinsam zur Genusslandschaft“ hat zum Ziel, den Wert der Sorten- und Geschmacksvielfalt bekannt zu machen. Dafür ist es wichtig, ältere Bäume zu pflegen und junge Bäume nach zu pflanzen.

www.obstnetz-prignitz.de



Minister von Podbielski

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Juni bis August
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Werdersche Glaskirsche

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: Juni bis August
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Clapps Liebling

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Gellerts Butterbirne

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Gräfin von Paris

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Köstliche von Charneu

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



Solaner

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch



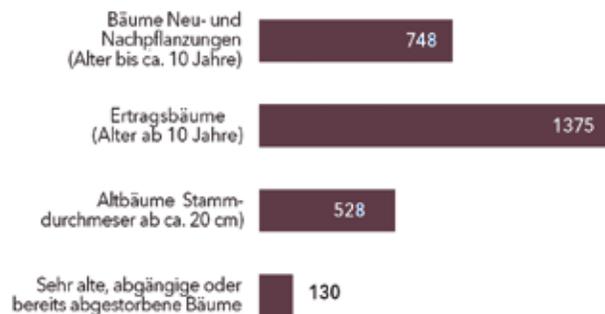
Williams Christ

HERKUNFT: um 1800 in Ostpreußen
GENUSSREIFE: September bis Oktober
FRUCHT: süß, aromatisch
BAUM: sehr robust, bis 10m hoch

Die Kontaktaufnahme zu den befragten Akteuren erfolgte durch Aufrufe in der Lokalpresse, aufgrund bereits bestehender Kontakte aus den Vorgängerprojekten, durch Gespräche auf Festen und in den Veranstaltungen, persönlicher Ansprache und eigenen Recherchen.

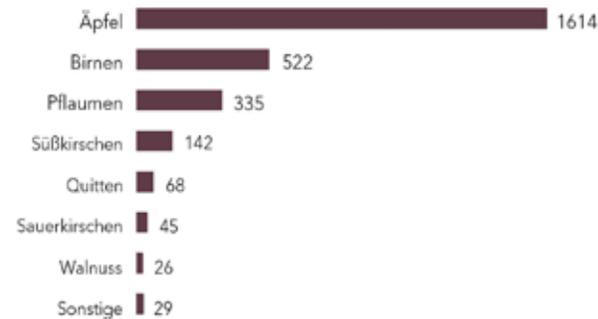
Im Rahmen des Projektes wurden 30 Streuobstbestände, die eine Flächengröße von über 0,3 ha aufweisen, mit insgesamt 2.781 Bäumen erfasst.

Von den 2.781 Bäumen waren:



Obstsorten

Sonstige = 8 Maronen, 7 Pfirsiche, 12 Blutpflaumen, 1 Reneclaud, 1 Sanddorn



Sortenerfassung

Für 14 Bestände sind Pflanzpläne vorhanden, für 8 Bestände sind die Sorten bekannt, für 12 Bestände trifft dies für einen Teil der Sorten zu.

Art der Unternutzung

Der überwiegende Teil der Unternutzung erfolgt durch Beweidung. Die Beweidung erfolgt zum größten Teil durch Schafe (13 x). Eine Fläche wird durch Pferde beweidet, eine weitere durch Rinder.

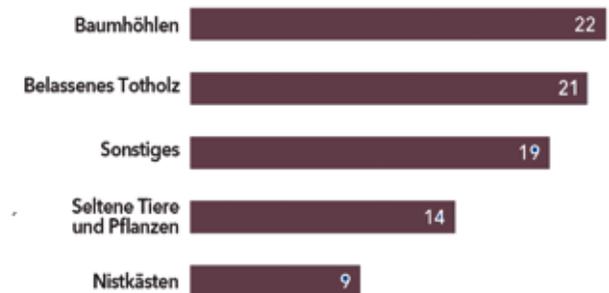
Die anderen Flächen weisen Wiesen mit unterschiedlichem Pflegegrad auf, einige wenige Flächen liegen brach.

Imkerliche Nutzung der Obstblüte

Auf 17 Flächen erfolgt eine imkerliche Nutzung. Alle Flächen werden gezielt von Imkern zur Honigerzeugung und zur Bestäubung angewandert.

Besonders wertvolle Elemente aus Sicht des Naturschutzes

Vorkommen (in Bezug auf Anzahl der Flächen) (vgl. Punkt 3 des vorliegenden Konzeptes)



Pflegezustand

	Jungbaum- bestände	Altbaum- bestände	evtl. vorhandene Nachpflanzungen	Pflege der Gesamt- grundfläche
Sehr gut (stetiger Obstbaum-schnitt, extensiv gepflegte Gesamt- grundfläche, Nachpflan- zungen)	5	2	0	14
Gut (regelmäßiger Jungbaum- schnitt, Grünlandpflege, Altbäume tw. geschnitten)	13	9	6	16
Mäßig (Bäume tw. geschnitten, tw. extensiv gepflegte Grundfläche, tw. Nachpflanzungen)	20	24	7	5
Schlecht (durchgewachsene Bäume, keine Pflege der Grundflä- che, Vielzahl abgängiger Bäume u. kei- ne Nachpflanzungen)	9	14	2	3

Insgesamt wird der Pflegezustand als mäßig bis schlecht bewertet, so dass Pflegemaßnahmen als dringend notwendig erachtet werden.

Ausdrückliches Interesse, ihre Flächen für Aufwertungsmaßnahmen (z.B. Schnittmaßnahmen oder das Anlegen von Blühstreifen) zur Verfügung zu stellen, haben 19 Flächeneigentümer*innen /Pächter*innen bekundet.

20 Flächeneigentümer*innen /Pächter*innen haben spontanes Interesse an speziellen Pflege- und Aufwertungsempfehlungen geäußert.
Der Zustand der Gesamtgrundfläche der Streuobstbestände wird überwiegend als sehr gut und gut bewertet.

Gefährdungen / Beeinträchtigungen

Als Ursachen für den schlechten Zustand von Beständen wurde an erster Stelle die Trockenheit genannt. Fehlende Pflege, Wühlmausbefall und Schädlinge/Krankheiten wurden als weitere Ursachen benannt. Auch der Verbiss durch Weidetiere führt zu Schäden an den Bäumen.

Möglichkeiten zur Information

Kontinuierliche Informationsmöglichkeiten gibt es bisher nicht. In den Besucherzentren in Rühstädt und auf der Burg Lenzen bestehen sporadische Informationsmöglichkeiten. Eine Ausnahme bildet ein „Haltepunkt Natur“ in Weisen, der die angrenzende Obstwiese und Einzelbäume einbindet. Vereinzelt werden Führungen für Schulklassen zu den Themen Imkerei und Obstbäume durchgeführt.

Anregungen und Verbesserungen

Über die gewünschten Verbesserungen des Pflegezustandes hinaus und der Aufwertung des Umfeldes (z.B. Blühstreifen/ Hecken) wurden häufig Nachpflanzungen und Sortenbestimmungen genannt.

Die Verbesserung von Beratungs- und Informationsmöglichkeiten wurde immer wieder thematisiert. Unterstützung bei der Verwertung des Obstes und der Vermarktung wurde ebenfalls gewünscht.

Nutzung der Früchte



Nutzung von Mostereien / Obstankaufstellen in der näheren Umgebung

18 x werden Mostereien / Obstankaufstellen in der Nähe genutzt. 9 Befragte gaben an, dass sie diese Angebote nicht nutzen.

Genutzt werden folgende Angebote:

- Mosterei und Getränkehandel Wietz in Kyritz 6
- Prignitzer Hausmosterei Asse in Falkenhagen 4
- Elblandmosterei Wittenberge 4
- Mobile Saftpresse „Apfelkönig“ 2
- Danis Saftladen, Mobile Mosterei und Hofladen in Malliß 1

Bei Befragten, die angaben, weder eine Mos-
tereier oder eine Obstankaufsstelle zu nutzen,
wurde eruiert, welche Entfernung für eine
Nutzung für sie zumutbar wäre:

Wohnort (8)
bis 5 km (1)
bis 10 km (4)
is bis 20 km (6)

Möglichkeiten zur Verwertung und Vermark- tung

In direkter Verbindung mit den Obstbestän-
den gibt es bisher kaum Angebote. Vier der
Befragten bieten Imkereiprodukte an.

Folgende andere Möglichkeiten wurden
genannt:

- Zimmervermietung
- Besichtigungen / Führungen, Hofläden
- Obst- und Hoffeste
- Ökocamping
- Trockenobstherstellung

3. Beschreibung der Belange des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes

Streuobstwiesen gehören heute zu den arten-
reichsten und zugleich am stärksten gefähr-
deten Biotopen Mitteleuropas.

Im Land Brandenburg gehören sie zu den
geschützten Biotopen gem. § 32 Abs. 1a des
Brandenburgischen Naturschutzgesetzes
in der Fassung der Bekanntmachung vom
26. Mai 2004 und § 4 der Verordnung zu
den gesetzlich geschützten Biotopen (Biotop-
schutzverordnung) vom 7. August 2006.

In § 4.2 der Biotopschutzverordnung heißt
es: „*Streuobstbestände sind flächige Bestän-
de langlebiger, starkwüchsiger und großkro-
niger Obstbäume mit landschaftsprägender
Bedeutung.*

*Dem gesetzlichen Schutz unterliegen flächige
Obstbestände mit mindestens 15 in räum-
lichem Zusammenhang stehenden langle-
bigen, starkwüchsigen und großkronigen
Obstbäumen (Mittel- oder Hochstämme) mit
überwiegend grünlandartigem Unterwuchs
unabhängig von ihrem Alter und ihrer Vita-
lität; ausgenommen sind Obstbestände in
einem Hausgarten bis zu einer Größe von
0,25 Hektar.*

*Für diesen Biotop typische Pflanzengesell-
schaften/typische Pflanzenarten sind:
Bei Streuobstwiesen handelt es sich um stark
kulturgeprägte Biotope. Kennzeichnend sind
Obstbaumarten (oft alte Regionalsorten von
Apfel, Birne, Kirsche und Pflaume). Im Un-
terwuchs herrschen Arten der Frischwiesen,
Trockenrasen und Staudenfluren vor.“*

Bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten wurden
bei Untersuchungen nachgewiesen. Viele
Tier- und Pflanzenarten sind heute gefährdet
oder sogar vom Aussterben bedroht. Einsei-
tige Landwirtschaft, Gifte oder das Vorhan-
densein von immer weniger naturbelassenen
Räumen leisten dem Artensterben Vorschub.

Insbesondere ist in den letzten Jahrzehnten
ein erschreckender Rückgang zu beobach-
ten. Der Insektenbestand ist in Deutschland
seit 1989 um durchschnittlich 76 Prozent
zurückgegangen. (Quelle: Umweltinstitut
München e.V., Dein Paradiesgarten – So
schaffst du ein Paradies für Bienen, Hummeln
& Schmetterlinge., www.umweltinstitut.org).

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge haben eine
enorm wichtige Funktion für unser Ökosystem.
Sie sind Bestäuber von Pflanzen, die für unsere
Nahrung unverzichtbar sind, fressen Schädlinge
und halten unser Ökosystem im Gleichgewicht.

Streuobstbestände mit ihren blühenden Wiesen und Weiden sind nicht nur Bindeglieder von Natur und Kultur, sondern auch ein Stück Heimat.

Aus den Ergebnissen der Befragungen, aus den diversen Veranstaltungen mit den sich anschließenden lebhaften Diskussionen, aus Gesprächen und Anfragen ergeben sich folgende Einschätzungen des Zustandes:

Baumbestand

Nachdem nach der Wende die Bedeutung und damit die Pflege des Baumbestandes stark zurückgegangen ist, hat in den letzten Jahren eine Rückbesinnung auf die Bedeutung der alten Obstsorten stattgefunden.

Das spiegelt sich in dem im Projekt erfassten Baumbestand wieder: Altbaumbestand (658 Bäume) und Neu- und Nachpflanzungen (748 Bäume). Zahlreiche Bestände weisen mangelnde Pflege auf, was u.a. auf die Überalterung der Bevölkerung zurückzuführen.

Mangelnde wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten z.B. durch das Wegbrechen zahlreicher Aufkaufstellen (z.B. OGS) führten dazu, dass die Bestände zunehmend weniger Pflege erhielten. Auch die Möglichkeiten zu Mosten waren begrenzt.

Der Anteil der abgängigen Bäume ist hoch. Erfreulich ist der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend zu Neu- und Nachpflanzungen. Verstärkt liegt das Interesse auch auf der Erhaltung seltener regionaler Sorten. Das hat zu einer zunehmenden Nachfrage nach Veredlungskursen und Reiser austausch geführt.

Dies sind erste Schritte, um dem Sortensterben entgegen zu wirken und somit einen Beitrag zur Biodiversität zu leisten.

Pflanzen auf der Streuobstwiese

Ein großer Teil der Bestände im Untersuchungsgebiet wird beweidet. Ihr Zustand ist als überwiegend gut zu bewerten. Es ist aber auch zu beobachten, dass eine zu intensive Beweidung, z.B. durch Schafe oder Rinder der Artenvielfalt entgegenwirkt. Förderlich für die Biodiversität ist nur eine auf Wechselbeweidung (Umtriebs- und Rotationsbeweidung) ausgerichtete Unternutzung. Nur dann können sich unterschiedliche Pflanzengesellschaften entwickeln.

Die optimale Bewirtschaftung durch Sensen erfordert besondere Fertigkeiten, die die Großelterngeneration noch beherrschte, jetzt aber überwiegend neu erlernt werden müssen. Zu häufiges und zu frühes Mähen (vor der Aussamung) wirkt der Biodiversität entgegen.

Tiere

Vielen Tierarten kommen die überalterten Baumbestände, Altbäume mit Baumhöhlen und hohem Totholzanteil und Rückzugsmöglichkeiten sowie Heckpflanzungen zugute. Bei der Befragung wurden überwiegend das Vorkommen folgender Arten benannt: Eidechsen, Bildschleichen, Fledermäuse, Schleiereulen, Neuntöter, Spechte, Pirole, Falter.

Zu dieser Vielfalt tragen Hecken, Totholz- und Steinhäufen sowie verwilderte Randstreifen mit Altbaumbestand (oft Eichen und Weiden) bei.

Klima

Zunehmende Trockenheit belasten junge und alte Bäume. Sie werden damit anfälliger für Schädlingsbefall. Die geschwächten Bäume tragen weniger Früchte in mangelhafter Qualität. Von einer vermehrte Ausbreitung des Obstbaumsplintkäfers wird immer wieder berichtet. Probleme bereiten auch immer wieder Wühlmäuse.

Durch die Untersuchungen hat sich gezeigt, wie wichtig der gesetzliche Schutz ist und wie dringend notwendig flankierende Maßnahmen zur Erhaltung dieser wertvollen Biotope sind.

4. Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Maßnahmen und Zeitplan

Artikel 5 der Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) vom 17.12.2013 benennt sechs Prioritäten der EU für die Entwicklung des ländlichen Raumes, die zur Verwirklichung der Ziele des ländlichen Raumes gemäß der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und innovatives Wachstum beitragen sollen.

Anhand der genannten Prioritäten wurden Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Maßnahmen und ein Zeitplan erstellt. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Die Tabelle ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den vier Veranstaltungen, Gesprächen auf Aktionstagen, Einzelgesprächen mit Akteuren sowie Zuschriften.



Unsere Mission

Strandbetrieben gehören heute zu den stärksten und zugleich am stärksten gefährdeten Wirtschaftszweigen Mittel- und Osteuropas. Unser Netzwerk „Obstnetz Prignitz“ dient der nachhaltigen Sicherung dieser zum Teil einzigartigen Betriebe.

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
1	Förderung von Wissenstransfer und Innovation	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus einer Wissensbasis	Bildungs- und Beratungsangebote	Wissenstransfer	Schnitt-, Veredelungskurse, Pflegeworkshops	K*
					Beratung zur Anlage von Streuobstwiesen	K
					Seminare, mehrtägige Workshops, Aktionstage, Obst- und Genusstage	K
					Webinare	K
					Infoplattform im Internet ausbauen	K
					Inanspruchnahme von staatlichen und anderen Beratungsangeboten	K
		Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft und Nahrungsmittelerzeugung sowie Forschung und Innovation, unter anderem zu dem Zweck eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung	Netzwerke schaffen und ausbauen	Zusammenführung von Akteuren	Ausbau des Erzeugernetzwerkes „Obstnetz Prignitz“	K,M,L
					Aktivierung oder Neugründung von Landschaftspflegeverbänden	M,L
					Partnerbetrieb des Biosphärenreservates werden	K,M,L
					Zusammenführung von Imkern und Flächeneigentümern	K,M,L
					Kriterien entwickeln für einen Vermarktungsverbund / eine „Obst-Regionalmarke“ unter Verwendung des Logos „Obstnetz - Prignitz“ (z.B. in Kooperation mit den Partnerbetrieben des Biosphärenreservates)	K,M
					Regionales Leitprodukt bzw. Leitprodukte entwickeln und einführen als „kulinarischen Botschafter“ der Region oder eines Ortes	M,L

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
1		Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Landwirtschaft	Bildungs- und Beratungsangebote	Wissentransfer	Schnitt-, Veredelungskurse, Pflegeworkshops Beratung zur Anlage von Streuobstwiesen Seminare, mehrtägige Workshops, Aktionstage, Obst- und Genussstage Seminare, Webinare Infoplattform im Internet ausbauen Niedrigschwellige Bildungsangebote in den sozialen Netzwerken (z.B. Lernfilme) Informationstafeln an wertvollen Beständen aufstellen und/ oder in touristische Routen / Themenrouten integrieren Themenrouten entwickeln, wie Genusspilgern oder Birnenpfad und bewerben Streuobstpädagog*innen-Ausbildung (z.B. gemeinsam mit dem BUND Niedersachsen auf der Burg Lenzen) Aufnahme des Bausteins „Streuobst in der Prignitz“ in die Umweltbildungsangebote	K K K K K K,M,L M,L K,M,L K,M,L

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
2	Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken	Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	Förderung der Inwertsetzung der Bestände, Steigerung der Erträge / Verbesserung der Lebensfähigkeit durch Ertragssteigerung	Pflegemaßnahmen der Bestände	K,M,L
					Neu- und Nachpflanzungen	K,M,L
					Kooperationen mit Imkern verstärken	K,M,L
					Diversifizierung der Anbaumethoden	K,M,L
					Ferien auf dem Bauerhof	K,M,L
					Direktvermarktung, Hofladen	K,M,L
					Umstellung auf Ökolandbau und Partnerbetrieb des Biosphärenreservates werden	M,L
					Vernetzung über Regionalmarketing und Tourismusverbände	K,M,L
					Inanspruchnahme von staatlichen und anderen Beratungsangeboten, insbesondere im Hinblick auf Klimaveränderungen und Trachtpflanzenangebote	K,M,L
Inanspruchnahme von Förderprogrammen	K,M,L					

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
3	Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände	Auf- und Ausbau von Vermarktungsstrukturen	Ausbau Obstnetz - Prignitz	Verstetigung von Aktionstagen (Märkte, Obsttage, Thementage)	K,M,L
					Vernetzung der Primärerzeuger mit diversen anderen Akteuren (z.B. Mostereien, Gastronomie, Touristischen Einrichtungen, Hofläden, Direktvermarkter, Verbänden, Vereinen, Imkern)	K,M,L
					Markthalle für Regionalmarkt (über Elblandmosterei Wittenberge) in Planung	K,M,L
					Bekanntmachung von Primärerzeugern, Hofläden, Direktvermarktern auf Projekthomepage und durch andere Medien	K,M,L
					Zusammenführung von Akteuren zur gemeinsamen Vermarktung, z.B. in Hofläden, Regionalläden oder über ein gemeinsames Vertriebssystem	K,M,L
	Unterstützung der Risikoversorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben	Kooperationen verstärken	Risikomanagement verbessern	Neue Angebote erproben, Sortiment vergrößern	M,L	
				Vermarktungs- und Vertriebssystem, z.B. durch Kooperation mit anderen Erzeugern bzw. mit Vermarktern	M,L	

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Ver- ordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
4	Wiederherstel- lung, Erhaltung und Verbesse- rung der mit der Landwirt- schaft verbun- denen Ökosys- teme	Wiederherstel- lung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000- Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benach- teiligt sind, der Landbewirtschaft- ung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften	Verbesserung der biologi- schen Vielfalt Ökologische Verbundsys- teme schaffen	Erhalt der Obst- bestände durch Pfleßmaßnahmen	Pfleßmaßnahmen durchführen und Artenschutz beachten	K,M,L
					Optimale Bewirtschaftung von Wiesen in der Un- ternutzung (z.B. Mahd, Beweidung)	
				Neu- und Nach- pflanzungen	Unterschiedliche Arten und Sorten pflanzen	K,M,L
				Verbesserung des Nahrungs- angebotes und Schaffung von Nist- und Rück- zugsmöglichkei- ten für Tiere	Hecken pflanzen, Blühstreifen anlegen	K,M,L
					Altbäume mit Baumhöhlen stehen lassen	K,M,L
					Totholzhaufen, Totholz belassen (aber nicht von kranken Bäumen!)	K,M,L
				Übersicht über Streuobstbe- stände aufbau- en und weiter- entwickeln	Erstellung einer Datenbank (möglichst in überre- gionaler Abstimmung) zur Erfassung der Bestände incl. Flora und Fauna, Besonderheiten, Einpflegen bereits erhobener Daten, laufende Ergänzung der Daten	K,M,L
					Erfassung wichtiger Bestandsdaten als Grundlage zur Ableitung von Entwicklungsbedarfen und Ziel- formulierungen zur Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt der Streuobstbestände	K,M,L

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
4		Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln	Beratung bei Anlage von Streuobstwiesen und Bewirtschaftung	Alte, resistente Sorten pflanzen	Robuste alte Sorten auswählen	K,M,L
					Bei der Standortwahl optimale Bodenverhältnisse beachten, um Düngung zu vermeiden/ zu minimieren	
				Biodiversität erhöhen	Nur natürliche Düngung verwenden (z.B. Mist, Gründung)	K,M,L
					Biodiversität fördert Nützlinge bei der Schädlingsbekämpfung und das ökologische Gleichgewicht	K,M,L
	Sorten auswählen, die gut mit Trockenheit zurecht kommen	K,M,L				
		Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung	Beratung bei Anlage von Streuobstwiesen und Bewirtschaftung	Bodenerosion verhindern Bodenbeschaffenheit verbessern	Windschutzhecken anlegen	K,M
					Bodenverdichtung durch Einsatz von schweren Maschinen vermeiden	K,M

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan
5	Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittelsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresilienten Wirtschaft	Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft	Förderung der Ressourceneffizienz	Wasser sparen	Sorten auswählen, die gut mit Trockenheit zurecht kommen	K
			Wasser sparen		Bodenverdichtung durch Einsatz von schweren Maschinen vermeiden	K,M
		Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung	Förderung der Ressourceneffizienz	Energieerzeugung, Rohstoffgewinnung	Trester (Nebenprodukt bei Saftherstellung) von Mostereien in Biogasanlagen verwenden, als Tierfutter oder zur Düngung	K,M
		Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft	Sparsamer Umgang mit Ressourcen	Förderung der Ressourceneffizienz	Trester (Nebenprodukt bei Saftherstellung) von Mostereien in Biogasanlagen verwenden, als Tierfutter oder zur Düngung	K,M
		Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen	kohlenstoffarme und klimaresilienten Wirtschaft	Weniger Tierhaltung	Mahd mit der Sense, keine Unternutzung durch Tiere	K,M
		Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung in der Landwirtschaft	kohlenstoffarme und klimaresilienten Wirtschaft	Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung	Verarbeitung von Hölzern von Obstbäumen z.B. in der Möbelerstellung oder für Alltagsgegenstände (besonders nachgefragt sind Kirsche, Apfel, Nussbaum)	K,M

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

	Prioritäten gem. Artikel 5 der ELER-Verordnung vom 17.12.2013	Schwerpunkt	Entwicklungsziele/ Handlungsfelder	Projektziele	Maßnahmen	Arbeits- und Zeitplan	
6	Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen	Wirtschaftliche Entwicklung stärken	Betriebsgründungen Nebenerwerbslandwirtschaft fördern	Fördermöglichkeiten aufzeigen	K	
					Projekte entwickeln und umsetzen	K,M	
				Kooperationen mit touristischen Einrichtungen	Siehe Punkt 2 dieser Tabelle	K,M	
		Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten	Wirtschaftliche Entwicklung stärken	Betriebsgründungen, Betriebsgründungen, Sortimentserweiterungen	Fördermöglichkeiten aufzeigen	K	
					Projekte entwickeln und umsetzen	K,M	
					Kooperationen anstoßen	K,M	
		Inklusion	Obstverwertung, Beernten von Beständen, die keine Wirtschaftlichkeit versprechen (Sammeln, Mosten) mit z.B. Vereinen, Dorfgemeinschaften, Kindereinrichtungen oder Menschen mit Behinderungen	K			
		Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten	Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung	Wissenstransfer	Weiterentwicklung der Projekthomepage	K	
Niedrigschwellige Angebote entwickeln zum Heranführen an die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie, z.B. Einführung Teilnahme an einem Webinar	K						

*K = kurzfristig (sofort bis 1 Jahr) | M = mittelfristig (ab 1 - 2 Jahre) | L = langfristig (ab 2 - 5 Jahre)

5. Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung

Für den Erfolg eines jeden Projektes ist es unerlässlich Kriterien für die Bewertung der Zielerreichung zu entwickeln. Der erste Schritt ist, die einzelnen Bewertungskriterien projektbezogen zu definieren. Im Folgenden werden dazu Vorschläge benannt.

Eine Quantifizierung kann erst zu Beginn eines Umsetzungsprojektes erfolgen. Dann erst sollten Zielvorstellungen zahlenmäßig definiert werden, wie z.B. die Anzahl der Veranstaltungen oder von Neu- und Nachpflanzungen.

Kriterien zur Bewertung der Zielerreichung:

- Frequenzen / Häufigkeit der Durchführung von Veranstaltungen
- Anmeldezahlen, z.B. bei Seminaren, Kursangeboten, Workshops, Webinaren
- Besucherzahlen, z.B. bei Aktionstagen
- Zugriffe auf die Internetseite
- Anfragen und Kontaktaufnahmen
- Bereitschaftserklärungen
- Registrierungen für das Obstnetzwerk
- Medienecho
- Kooperationsvereinbarungen

- Anzahl der Neu- und Nachpflanzungen
- Anfrage für Veredelungen
- Anfragen für Sortenbestimmungen
- Anfragen zur Anlage von Streuobstwiesen, incl. Sortenauswahl
- Umsetzung von Maßnahmen wie z.B. Anlage von Blühstreifen, Entwicklung eines Leitproduktes, Eröffnung von zusätzlichen An- und Verkaufsstellen

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

Das Projekt hat dazu beigetragen die Bedeutung der Streuobstbestände als historischen Schatz bekannt zu machen und die Notwendigkeit für ihren Erhalt zu verdeutlichen. Das wird auch durch den im Projekt entwickelte Flyer „Alte Obstsorten in der Prignitz“ und die erstellte Homepage befördert.

Das große Interesse an den Veranstaltungen und das positive Medienecho spiegeln das wachsende Interesse an dem Thema wieder. Neben der Grundlagenermittlung durch die Fragebogenaktion wurden die Voraussetzungen zur Etablierung eines Erhalternetzwerkes eingeleitet. Dazu dienten die Befragungen, Auswertung der Veranstaltungen, Rücksprachen und Einzelgespräche. Damit wurde ein zentrales Projektziel erreicht.

Das Interesse am Zusammenhang zwischen Streuobstbeständen und dem Natur- und Artenschutz wurde insbesondere bei den Veranstaltungen sichtbar. Dadurch, dass die Veranstaltungen pandemiebedingt draußen stattfanden, konnte dieser Wert umfassend veranschaulicht werden, z.B. fanden Sortenbestimmung direkt am Baum statt, die Früchte konnten gleich verkostet und die Probleme

der Unternutzung diskutiert werden.

Baumhöhlen konnten gezeigt und ihre Bedeutung für den Naturschutz erklärt werden. Die erlebte Sortenvielfalt vor Ort veranlasste zu vielen Nachfragen zur fachgerechten Anlage von Streuobstwiesen. Möglichkeiten zum Erwerb der alten Sorten und zur Veredelung besonders seltener Sorten wurden ebenfalls immer wieder nachgefragt. Daran kann zur nachhaltigen Sicherung der alten Sorten weiter angeknüpft werden.

Der im Rahmen der Befragung deutlich gewordene Pflegerückstand erklärt die ungebrochene Nachfrage nach Schnittkursen. Der drohende Verlust sehr seltener Sorten durch Überalterung und Trockenheit führt zu verstärkten Anfragen zur Vermehrung durch Reiser und zum Reiser austausch.

Durch den Flyer und den Internetauftritt wurde eine gute Grundlage für die weitere Sensibilisierung der Öffentlichkeit zur Erreichung der Projektziele geschaffen. Alle erprobten Veranstaltungsformate zeigten den großen Bedarf an Bildungs- und Beratungsangeboten.

Während des Projektverlaufes hat sich gezeigt, dass das Obstnetz-Prignitz gut ge-

eignet ist, die verschiedenen Bedarfe zu bündeln, in zukünftigen Projekten daran anzuknüpfen und in entsprechenden Maßnahmen umzusetzen.

Die regelmäßige Pflege der vorhandenen Bestände und die Erweiterung durch Neu- und Nachpflanzungen sind Voraussetzung für die Inwertsetzung der Streuobstbestände in der Prignitz. Gleichzeitig ist dies ein außerordentlich wichtiger Beitrag für die Kulturlandschaftspflege. Um Vermarktungssysteme zu unterstützen bzw. aufzubauen, bedarf es der Förderung der Kooperationsbereitschaft.

Zur Weiterführung dieses Prozesses wäre es sinnvoll die im Rahmen dieses Projektes ermittelten Vorschläge gezielt umzusetzen.

Die Empfehlungen, die sich aus dem Projekt ergeben, finden sich hervorgehoben in der Tabelle im Kapitel 4, in der Spalte „Maßnahmen“ und sind nachfolgend noch einmal zusammengefasst aufgeführt:

- Wissenstransfer und Bildungsangebote weiterführen und ausbauen
- Ressourceneffizienz fördern und klimaresilient wirtschaften
- Bestandspflege, Neu- und Nachpflanzungen unterstützen
- Alte Sorten nachhaltig sichern
- Netzwerke und Kooperationen für Erhaltung und Vermarktung weiterentwickeln
- Natur- und Artenschutz sowie Diversifizierung der Unternutzung und der Randbereiche fördern
- Datenbank erstellen
- Diverse Förderbedarfe unterstützen

7. Adressen

Kooperationspartner:

Elblandmosterei Wittenberge
Perleberger Straße 34
19322 Wittenberge

Rinderzucht Lanz-Lenzen AG,
Am Bahndamm 11
19309 Lenzen (Elbe)

Teilnehmende Akteure:

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-
Brandenburg
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt

Urte Delft
Dipl.-Ing. für Landnutzung und Naturschutz
Am Itenbusch 2
16866 Barenthin

Flächenagentur Brandenburg
Neustädtischer Markt 22,
14776 Brandenburg an der Havel

Förderverein Wunderblutkirche
St. Nikolai e.V.
BioPILGERN
Große Straße 25
19336 Bad Wilsnack

Gemeinde Gumtow
Karpatenweg 2
16866 Gumtow

Honigwerkstatt Elbtalaue
Perleberger Str. 34
19322 Wittenberge

NABU-Besucherzentrum Rühstädt
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt

Naturzauber aus der Prignitz
Hofmanufaktur Dannenwalde
Anja Hübner
Dannenwalder Dorfstraße 20
16866 Dannenwalde/Prignitz

Frank Schlünz
Imker
Haverland 3
19322 Rühstädt-Abbendorf

Trägerverbund Burg Lenzen (Elbe) e.V.
Burgstraße 3
19309 Lenzen (Elbe)

